

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 106 — 18. April 1916

österreich. 00—00, holl. 00—00, 3. Qual. 133—138, österreich. 00—00, holl. 00—00, 4. Qual. 127—132, österreich. 00—00, schweb. 00—00, 5. Dual. 115—125, schweb.—. Bullen: 1. Qual. 130—135, 2. Qual. 123—129, 3. 115—122; Kühe. Kalbinnen: 1. Qual. 125—137, 2. Qual. 124—132, 3. Qual. 118—123, 4. Qual. 110—117, 5. Qual. 94—109; gering genährtes Jungvieh: 81—110; Kälber: feinste 130—132, mittlere 127—129, geringe 120—126; Schafe: Stallmastschafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer 000—000, ältere Masthämmer 00—06, mäßig genährte Hammel, gering. Lämmer 000—000; Schweine: Fettschweine über 150 Klgr. 000—000, vollfleischige von 120 bis 150 Klgr. 000—000, von 100 bis 120 Klgr. 000—000, von 80 bis 100 Klgr. 000—000, dto. unter 80 Klgr. 000—000, Sauen 00 bis 000, Bratschweine 000—000 Mk. Preise per 50 Klgr. Schlachtgewicht: Bullen 2. Qual. 00—00, 3. Qual. 00—00, Kälber: feinste 150—152, mittlere 146—149, geringe 133—145; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 165—170, ältere Masthämmer 145—160, mäßig genährte Hammel und Schafe 120—140; geringere Lämmer und Schafe 00—00. Schweine: Fettschweine über 150 Klgr. 000—000, vollfleischige von 120—150 Klgr. 000—000, von 100 bis 120 Klgr. 000—000, von 80 bis 100 Klgr. 000—00, unter 80 Klgr. 000—00, Sauen 000—000 Bratschweine 000—000 Mk. Für Schweine gesetzliche Höchstpreise. Nürnberg, 15. April. (Hopfenmarkt.) Das dierwöchige Hopfengeschäft gestaltete sich infolge größerer Kaufabschlüsse umfangreicher als dies bisher der Fall war. fodaß ein Wochenumsatz von annähernd 1000 Ballen zu verzeichnen war. Die Stimmung ist zwar etwas freundlicher, doch blieben die

Preise unverändert. Die Nachfrage erstreckte sich wiederum wie bisher auf geringe Hopfen bis zu 25 Mark. Es kamen davon 250 Ballen zum Verkauf. Etwas gefragt und gehandelt waren auch Mittelhopen im Preise von 28—35 Mark, dagegen waren von befielen Qualitäten nur ca. 100 Ballen zu 40 Mk. und von bestvorhandenen nur Kleinigkeiten zum Preise von 45—52 Mark gefragt und gehandelt. Die Wochenzufuhr betrug 200 Ballen. Die Preise am 15. April betrugen für 50 Kilogramm: Geringe Hopfen 23—25 Mark, Mittel- und gute Mittel Hopfen 26—35 Mark, Prima und Siegelgut 38 bis 50 Mark.

Nichts Neues von der Westfront. Nichts Neues von der Westfront. > S, i3i * □ i'J J) | : □ JZwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Griechenland und die Entente. — Rußland fürchtet ei« rumänisches Eingreifen. — Eine amerikanische Schlappe in Mexiko. Von der Westfront wurden gestern "keine Ereignisse von besonderer Bedeutung" gemeldet. Auch! der französische Bericht spricht nur von stärker Artillerietätigkeit und Vorpostenschlarinützeln. > ' ! Im Lustkamps schoß. Oberleutnant Berthold, einer unsrer neuen Lusthelden, sein 5. feindliches Flugzeug, einen englischen Doppel-decker Kt6. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde durch unsre Abwehrgeschütze in Flammen zum Absturz gebracht. ' Im Osten zeigen die Russen am Brückenkopf Don Tünaburg lebhaftere Tätigkeit. Sie bereiten anscheinend hier neue Angriffe vor. In Gplizien haben die österreich.-ung. Truppen am oberen Sereth einen neuen russischen Vorstoß zurückgewiesen. Sonnino «hielt in der italienischen Kammer eine Rede, in der er mit viel Worten über den italienischen Krieg sehr

wenig sagte. Die vielen Schlager der Rede erzielten großes: Applaus und zum Schluß errang in der begeisterten Stimmung das Kabinett ein Vertrauensvotum mit 352:36 Stimmen. Bei Licht besehen, hielt die Rede allerdings nicht mehr stand und heute mehrten sich, die Stimmen, welche die Leere der Rede bloßstellten. Die Blätter heben hervor, daß die Kündigung des deutsch-italienischen Vertrags über das literarische Eigentumsrecht und die Vorbereitung eines Erlasses für ein Vorgehen gegen Verletzungsmaßnahmen gegen Oesterreich! die ein zigen neuen Ankündigungen der Rede sind. Abgeordnete meinten in bezug auf den Hauptteil der Rede, den Balkan, wisse man jetzt! weniger als früher. Im "Corriere della Sera" erklärt der Abg. Torre die Kammerabstimmung trotz der Unzufriedenheit mit der Rede Sonninos aus dem Bedürfnis der Kammer, die Zukunft durch! die Pariser Tagung besser gesichert zu wissen. Der "Secolo" nennt die Rede ein Licht, das zwar leuchtete, aber nicht erwärmte. Ties dürfte die treffendste Kritik der Rede sein. BeW der deutschen HWWMierr. WTB. Berlin, 17. April. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschmerz. Von der Krone keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. - , . > ,

Bericht des deutschen Hauptquartiers. Von der Westfront wurden gestern "keine Ereignisse von besonderer Bedeutung" gemeldet. Auch! der französische Bericht spricht nur von stärker Artillerietätigkeit und Vorpostenschlarinützeln. > ' ! Im Lustkamps schoß. Oberleutnant Berthold, einer unsrer neuen Lusthelden, sein 5. feindliches Flugzeug, einen englischen Doppel-decker Kt6. Ein anderes feindliches

Flugzeug wurde durch unsre Abwehrgeschütze in Flan dern -zum Absturz gebracht. ' Im Osten zeigen die Russen am Brückend köpf Don Tünaburg lebhaftere Tätigkeit. Sie bereiten anscheinend hier neue Angriffe vor. In Gplizien haben die österr.-ung. Trup pen am oberen Sereth einen neuen russischen Vorstoße zurückgewiesen. Sonnino «hielt in der italienischen Kam mer eine Rede, in der er mit viel Worten über den italienischen Krieg sehr wenig sagte. Tie vselen Schlager der Rede erzielten großes: Applaus und zum Schlüsse errang in der begeisterten Stimmung das Kabinett ein Vertrau ensvotum mit 352:36 Stimmen. Bei Licht besehen, hielt die Rede allerdings nicht mehr stand und heute mehrten sich, die Stimmen, welche die Leere der Rede bloßftellep. Tie Blätter heben hervor, daß die Kündigung des deuGchi-italienischen Vertrags über das lite rarische Eigentumsrecht und die, Vorbereitung eines Erlajsses für ein Vorgehen gegen Ver geltungsmaßnahmen gegen Oesterreich! die ein zigen neuen Ankündigungen der Rede sind. Abgeordnete meinten in bezug auf den Haupt teil der Rede, den Balkan, wisse man jetzt! weniger als früher. Im "Corrjere della Sera" erklärt der Abg. Torre die Kammerabstimmung trotz der Unzufriedenheit mit der Rede Sonninos aus dem Bedürfnis der Kammer, die Zukunft durch! die Pariser Tagung besser ge sichert zu wissen. Ter "Secolo" nennt die Rede ein Licht, das zwar leuchte, aber nicht ewwärme. Ties dürfte die treffendste Kritik der Rede sein. BeW der deutschen HWWMierr. WTB. Berlin, 17. April. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher KriegsschmM. Von der Krönt keine Ereignisse von besonn jderex Bedeutung. - , . > ,

Westlicher Kriegsschauplatz. Von der Westfront wurden gestern "keine Ereignisse von besonderer Bedeutung" gemel det. Auch! der französische Bericht spricht nur von stärker Artillerietätigkeit und Vorpostenscharinützeln. > ' ! Im Lustkamps schoß. Oberleutnant Berthold, einer unsrer neuen Lusthelden, sein 5. feindliches Flugzeug, einen englischen Doppel-decker Kt6. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde durch unsre Abwehrgeschütze in Flan dern -zum Absturz gebracht. ' Im Osten zeigen die Russen am Brückend köpf Don Tünaburg lebhaftere Tätigkeit. Sie bereiten anscheinend hier neue Angriffe vor. In Gplizien haben die österr.-ung. Trup pen am oberen Sereth einen neuen russischen Vorstoße zurückgewiesen. Sonnino «hielt in der italienischen Kam mer eine Rede, in der er mit viel Worten über den italienischen Krieg sehr wenig sagte. Tie vselen Schlager der Rede erzielten großes: Applaus und zum Schlüsse errang in der begeisterten Stimmung das Kabinett ein Vertrau ensvotum mit 352:36 Stimmen. Bei Licht besehen, hielt die Rede allerdings nicht mehr stand und heute mehrten sich, die Stimmen, welche die Leere der Rede bloßftellep. Tie Blätter heben hervor, daß die Kündigung des deuGchi-italienischen Vertrags über das lite rarische Eigentumsrecht und die, Vorbereitung eines Erlajsses für ein Vorgehen gegen Ver geltungsmaßnahmen gegen Oesterreich! die ein zigen neuen Ankündigungen der Rede sind. Abgeordnete meinten in bezug auf den Haupt teil der Rede, den Balkan, wisse man jetzt! weniger als früher. Im "Corrjere della Sera" erklärt der Abg. Torre die Kammerabstimmung trotz der Unzufriedenheit mit der Rede Sonninos aus dem Bedürfnis der Kammer, die Zukunft durch! die Pariser Tagung besser ge sichert zu

wissen. Ter "Secolo" nennt die Rede ein Licht, das zwar leuchte, aber nicht ewwärme. Ties dürfte die treffendste Kritik der Rede sein. BeW der deutschen HWWMierr. WTB. Berlin, 17. April. Mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher KriegsschmM. Von der Krönt keine Ereignisse von besonn jderex Bedeutung. - , . > , In der Gegend von Pervyse (Flandern) wurde ein feindliches Flugzeug durch Misere Abwehrgeschütze dicht hinter der belgischen Linie zum Absturz gebracht und durch Ar tilleriefeuer zerstört. Oberleutnant Berthold schoß, nordwestlich von Peronne sein 5. feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker ab. Der Führer desselben ist tot, der Beobachter schwer ver wundet. Sestlicher KriksfchMplss. Tie Russen zeigen am Brückenkopf von Tünaburg lebhaftere Tätigkeit. BaMmkriegSscharlplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Gegend von Pervyse (Flandern) wurde ein feindliches Flugzeug durch Misere Abwehrgeschütze dicht hinter der belgischen Linie zum Absturz gebracht und durch Ar tilleriefeuer zerstört. Oberleutnant Berthold schoß, nordwestlich von Peronne sein 5. feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker ab. Der Führer desselben ist tot, der Beobachter schwer ver wundet. Sestlicher KriksfchMplss. Tie Russen zeigen am Brückenkopf von Tünaburg lebhaftere Tätigkeit. BaMmkriegSscharlplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ung. Heeresbericht. Der Ssterr.-Mg. HemshMI. WTB. Wien, 17. April. Mittags. — Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz Am oberen Sereth schjlugen unsre Feld wachen einen

russischen Borstoß, ab. Sonst nichts Neues. . >> Italienischer Kriegsschauplatz ; UNd Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung. Ter stellvertretende Ehes des Generalstabes: v. H o e s e r, Feldmarschalleutnant.

Franzosen bereits 'mehrere Armeen eingebüßt haben. Nehmen wir nun die Stärke eines französischen Armeekorps mit 45 000 Mann an, so sind 10 Armeekorps von den Franzosen Pion eingesetzt worden. Bei den ungeheuren Verlusten, die dieser Krieg diesem Lande bisher gekostet hat, ist es keine glatte Unmöglichkeit, daß Joffre noch! über eine starke Relserpe zu verfügen hat. Durch! den Willen der deutschen Heerführer, durch die Tapferkeit der deut-Plen Soldaten ist diese große Hoffnung, dieses Heiligtum der Franzosen, die gewaltige Heeres reiserve Josfres aufgerieben worden, ohne überhaupt zu ihrem eigentlichen.Ziel zu kommen, nämlich! in der 'Verteidigung einer der stärksten Festungen Frankreichs den Ansturm unsrer Truppen aufzuhalten. (Z.) Ziie Schütt» «tut Kriege aus französischem Münde. Köln, 17. April. Die "Köln. Volkszeitung" befaßt sich! unter der Ueberschrift: "Tie Wahrheit über den Weltkrieg aus fran zösischem Münde" mit einer Schrift des Franzosen Berturieux, die in der Schweiz erschie nen ist. Ter Verfasser erklärt in diesem Buch!, wenn das fvanzösische Volk die Wahrheit erfahren könnte, würde es sofort Frieden for dern. Deutschland sei schuldlos am Kriege. Die Hauptschuld trage England, das den Krieg seit Jahren vorbereitet habe. Das Gerede über den deutschen Militarismus sei schamlos, denn der französische Militarismus sei min destens ebenso stark entwickelt. Ter

Verfasser verurteilt sodann mit pfarfen Worten den englischen Egoismus, der in König Eduard VII verkörpert war. Als zweiter Hauptverbrecher komme sodann Telcasse in Betracht, während Poineare durch! maßlosen Ehrgeiz angestachelt mit bewußter Absicht den Kriegsgedanken in Frankreich! nährte, in der Hoffnung durch diesen Krieg zum diktatorischen Herrscher der französischen Republik zu werden. Frankreich sei das Opfer einer grenzenlosen Täuschung und Irreführung. Ter Verfasser verlangt mit Entschiedenheit, daß Frankreich mit Deutsch land sofort Frieden schließe. Fetzt sei Frank reich noch dazu in der Lage. Diese könne sich aber rasch ändern. Wenn es zu spät ist, werde Frankreich immer mehr zum Sklaven Englands.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Sm östliche« StiegsschmM. Tie Erfolglosigkeit der russischen Offensive. Ter Militärkritiker der "Morningpost" er örtert die Erfolglosigkeit der letzten russischen Offensive. Erst wenn die Russen an der Süd küste einen allgemeinen Angriff unternehmen, werde man beurteilen können, ob ihre Lage sich durch die letzten Ereignisse sich- gebessert hat. Solange die Eisenbahnlinie Wilna—Twinsk in deutschem Besitze bleibt, kann Won einem russischen Erfolge nicht die Rede sein. (Z.) Rusfische Besorgnisse wegen Rumänien. Berlin, 17. April. Tie "Nationalzeitung" meldet: Das Moskauer "Rußkoje Slovo" veröffentlicht einen Abfischen erregenden Ar tikel über umfangreiche Verwaltungsmaßnahmen der rumänischen Regierung, die darauf hindeuten, daß Rumänien in nicht ferner Zeit kn den Krieg eingreifen werde. Rumänien hatte den ganzen Winter über in aller Stille umfangreiche

Kriegsvorbereitungen getroffen und sie nunmehr fast vollständig beendet. Wann die Intervention Rumäniens erfolgt, könne man nicht sagen, aber man müsse stündlich' mit ihr rechnen. Schon die militärische und geographische Lage Rumäniens bedinge dies. Meutern eines russischen Regiments. Budapest, 17. April. "Kelet Ertesitoe" meldet aus Bukarest: Aus Bukarest hierhergelangten Petersburger Nachrichten zufolge ha ben meuternde Soldaten in Nikolajewsk die große Kaserne in Brand gesteckt, die voM ständig abgebrannt ist. 27 Soldaten, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, kamen in den Flammen um. In den Kreisen der Mannschaft herrschte wegen der unmenschlichen Behandlung seitens des Offizierskorps eine überaus gereizte Stim-j mung. Gegen das Offizierskorps wurde eine Untersuchung eingeleitet. (S) Russische Franktireure. Berlin, 17. April. Ter Korrespondent der "Voss. Ztg." berichtet aus Stockholm: Tie erste Amtshandlung des neuen russischen Kriegsministers war, daß er sich in Ueber einstimmung mit dem Chef des', russischen Hauptstabes Michnewitsch für eine wesentliche Erweiterung des Partisanenwesens aussprach!. General Michnewitsch habe neulich einem Aus frager der Petersburger Börsenzeitung wört lich erklärt: Schon während des deutsch-französischen Kriege 1870 haben französische Par tisane ihren eigenen Armeen wesentlicheTienste erwiesen. Allerdings laufen unsre Par tisane, wie ihre französischen Kameraden vor viereinhalb Jahrzehnten Gefahr, wenn sie er wischt Werden, sofort hingerichtet zu werden. Ter russische Stabschef hat damit deutlich be wiesen, daß, Partisane als Kämpfer als Nichtkombattanten

zu bertachten sind. Aber nicht genug damit: Ich, bin im Besitze eines amtlichen Berichtes des Chefs des 4. russischen Armeekorps General Alijaws Marin. In wörtlicher Uebersetzung findet man darin folgende Stelle. Partisanenabteilungen, bestehend aus örtlichen Bauern, zogen durch Pinsker Waldwege auf Goroditschtsche zu und gelangten gerade an einen Krenzungspunkt, als deutsche Offiziere ihr entgegenkamen. Da die Bauernpartisanen fürchten mußten, sofort getötet zu werden, weil sie unter ihren Switki — Bauerngewand — die Gewehre versteckt Melten, gingen sie auseinander. (3-) Russisches Mißtrauen gegen Englands Wirtschaftskriegspläne. Stockholm, 17. April. Die Oktobristen richteten an den Ministerpräsidenten Stürmer die Anfrage, was für Schritte er hinsichtlich der 'Vorbereitungen zu einem internationalen Wirtschaftsabkommen nach dem Kriege unternehmen habe. Rußland soll künftig von je dem auswärtigen Truck sich befreien, also nicht anstelle des deutschen Jochs wieder ein anderes (gemeint ist vor allem das englische) auf sich nehmen.

Im Balkan. M. Seltne. Neubildung von rumänischen Regimentern. Stockholm, 17. April. "Rußkoje Slovo" meldet, daß Rumänien die Neubildung von 40 Regimentern Infanterie vorgesehen habe. Damit werde Rumänien eine Kriegsstärke von 120 Infanterie-Regimentern zu je 3800 Mann erreichen. (Z) Austritte aus der Partei Filipeseu. Bukarest, 17. April. "Steagul" berichtet: 23 Mitglieder der unter Führung gift* pescus stehenden Partei schickten der Partei Marghiloman eine Erklärung, in welcher sie ihren Austritt aus der

Partei Filipeseu und ihren Eintritt in die Gruppe Marghilomans anzeigen. (C8-) Ghenadiew freigelassen. Budapest, 17. April. Nach den Bukarester Meldungen aus Sofia ist der frühere Minister Ghenadiew, dessen Verhaftung kürzlich gemeldet wurde, wieder freigesetzt worden. Der Freilassung ging eine Unterredung des Thronfolgers Prinzen Boris mit dem Minister Avostow voraus. Ghenadiew, der in einer feierlichen Erklärung seine Loyalität bekannte, wurde sofort nach seiner Freilassung vom Ministerpräsidenten empfangen. (Z.) Griechenlands Bedrängnis. Zürich, 17. April. Die Schweizerische Telegrapheninformation meldet aus Athen: Das Blatt "Athene" berichtet, ein französischer Zerstörer habe das griechische Tauchboot "Delphin" vor Aidin angegriffen. Zwei Schüsse hätten ihr Ziel verfehlt. Der französische Kommandant erklärte, das griechische Boot mit einem deutschen verwechselt zu haben. "Rea Hellas" berichtet aus Saloniki, die griechischen Truppen hätten Befehl erhalten, Ostmazedonien zu räumen. In Saloniki werde eine Division Serben erwartet. Zur Sicherung des Transportes seien zwischen Korfu und Patras 22 Seestationen errichtet worden. GroßhchjenliMd und die Entente. Zu den Forderungen der Entente an Griechenland wird dem Bevl. Lok.-Anz. aus Athen berichtet, daß wie verlautet, die Ententesandten keine Weisungen ihrer Regierungen abwarten werden, Htvie sie (zu den kategorischen Protesten der griechischen Regierung stellen sollen. Man glaubt, daß die Entente von ihren Vorgehen, np|t abgehen wird, anderseits wird Griechenland einem französisch-englischen Landungsversuch in Patras oder sonst wo gegenüber sich nicht

passiv verhalten und zu den äußersten Verteidigungsmaßnahmen greifen. Ter engl. Gesandte Elliot besuchte heute nachmittags den Ministerpräsidenten, doch verlautet nichts darüber, ob er eine neue Erklärung seiner Regierung übermittelte. Griechjeuland und der Vierverband. Athen, 17. April. Die hiesige Presse hebt ironisch hervor, daß England sich selbst und seine Theorie von der völligen Seeherrschafft schlaf Lügen straft, indem es das Verlangen der Durchfahrt serbischer Truppen durch Griechenland damit begründet, daß der Seetransport wegen der deutschen Unterseeboote zu gefährlich sei. Zugleich frage man sich, „toepie Ursachen England in Wirklichkeit für sein Verlangen haben kann, toenlt es sich nicht scheut, sich durch eine derartige Begründung öffentlich eine Blöße zu geben. Tazu erfährt der Korrespondent der "Voss. Ztg." aus guter Quelle, daß sowohl England wie Frankreich selbst den Transport zur See nicht für so gefährlich erachten, als daß das Risiko eines Bruchs mit Griechenland dadurch gerechtfertigt werden könnte. Vielmehr sind -es die Serben, die darauf bestehen, zu Lande und nicht zur See nach Saloniki gebracht zu werden. Es ist gar kein Zweifel, daß damit die serbische Regierung einen günstigen Ausgang gefunden hat oder doch gefunden zu haben glaubt, um eine Wiederverwendung der noch immer jämmerlichen Käfte zu verhindern. Die Serben haben nicht vergessen, daß ihnen damals versprochen wurde, sie würden bis zum Ende des Krieges ausruhen dürfen. Die Vierverbandsmächte wollen natürlich die Serben lieber von Korfu weg haben, weil die Verproviantierung aus der gemeinsamen Basis Saloniki den Betrieb bedeutend erleichtern würde.

Englische Truppe« aus Korfu. Basel, 17. April. Die "Basler Nachrichten" melden aus Athen: Aus Korfu wird der Zeitung "Neon Asti" gemeldet, daß nunmehr außer den Serben auch! englische Offiziere und technische Truppen Englands in beträchtlicher Zahl auf der Insel gelandet seien und auf Abtransport warten. In der Adria sei eine starke Flotte der Alliierten versammelt. Dem "Seeolo" wird Weiter aus Saloniki gemeldet, das erste reorganisierte Kontingent des serbischen Heeres in Korfu sei am Freitag morgen an Bord zweier Dampfer in Saloniki eingetroffen. (w.)

Die Türkei im Kriege. Die TMei im Stiege. Aus Mesopotamien. London, 16. April. Ein amtliches Telegramm aus Mesopotamien meldet: Am 14. April herrschte den ganzen Tag schwerer Sturm. Während des 15. April wurden am rechten Flußufer schrittweise aber stetige Fortschritte gemacht und die vorgeschobenen Linien des Feindes durchbrochen (?) und besetzt. Der Feind ließ viele Tote und eine erhebliche Anzahl von Gefangenen in den! oberen Gräben zurück. Das Wetter war am 15. April schön aber dunstig, t

schloß Bis zum 31. Dezember stellen sich nach der "Times" in London auf 30 — 70 — 100. Die Versicherung gegen Ausbleiben des Kriegsendes bis 30. Juni 1917 beträgt 40 vom Hundert. (Z.)

Der Krieg zur See. die auf den zuverlässigsten Informationen der britischen Admiralität beruhen, bestehe absolut kein Grund, daran zu zweifeln, daß die „Süßes" von einem deutschen U-Boot torpediert worden sei. Die englische Entgegnung ließ sich voraussetzen,

sie entkräftet die in der deutschen Ant-, . wort an Amerika gegebenen Darlegungen in keiner Weise. (Z.) Irr Kriege zur See. Versenkt. Basel, 17. April. Die "Basler Nachrichten" melden aus Genua: Ten Blättern wird von den Schiffahrtsgesellschaften mitgeteilt, daß, außer den Bereits als versenkt gemeldeten Dampfern im Hafen von, Genua fünf Schiffe und in den übrigen italienischen Häfen sieben Schiffe 14 Tagen überfällig sind. (nt.) Gesunken. London, 17. April. LohdS meldet: TaS norm eg sich Schiff "Glendoon" wurde durch Kanonenfeuer zum Sinken gebracht; der unbewaffnete britische Dampfer "Harroven" wurde versenkt. Paris, 17. April. Der "Temps" meldet die Versenkung des Fischerfahrzeuges Nr. 24 von Trauville durch, Kanonenfischerei eines deutschen Unterseebootes. Ans eine Mine gelaufen. Stettin, 17. April. Nach einem Telegramm der Stettiner Abendpost aus Stockholm ist der Dampfer "Hispania" der Reederei Kunstmann in Stettin am 15. April bei Almagrunde am Eingang zu den Stockholmer Schären auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die aus 35 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. Der Dampfer hatte eine Ladefähigkeit von 4500 Tonnen und war 1897 gebaut. (Z.) , Der Dampfer "Suffex". Berlin, 17. April, Der "Lok.-Anz." meldet aus Rotterdam: Aus London wird berichtet: Der britische Minister des Aeußern veröffentlicht folgende Gegenerklärung über die Torpedierung der "Suffex", die durch! die Angaben der deutschen Regierung, der zufolge das Schiff nicht torpediert worden ist, notwendig geworden sei. Erstens bestehe nicht die geringste Ähnlichkeit zwischen einem Schiff der "Arabie"-Klasse und der "Suffex". ES sei unmöglich, ein Schiff mit dem andern zu ver-

wechseln. Zweitens werde die deutsche Regierung durch! ihre eigene Erklärung "Lügen gestraft", und zwar durch! die Feststellung, daß der Kommandant des deutschen U-Bootes an einem bestimmten Zeitpunkt auf ein Schiff gefeuert habe. TaS war gerade zu der Zeit, als die "Suffex" angegriffen wurde. Schließlicht gebe der Kommandant zu, daß er das Vorderschiff getroffen habe; aber kein anderes Schiff wurde getroffen, nur der "Suffex". Auf Grund dieser und anderer Erwägungen

Tages-Uebersicht. Tages-WerW. W. Sozialdemokraten gegen die Erbschaftssteuer? Tiefe entrüstete Frage erhebt die "Münchener Post". Sie läßt sich aus Berlin mitteilen, daß sich! in der Sitzung des Reichstages vom 13. April 1916 etwas sehr merkwürdiges ereignet habe. Als nämlich über den sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung der Erbschaftsteuer abgestimmt wurde, erhoben sich! die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, sitzen blieben aber die bürgerlichen Parteien und der Vertreter der sogenannten sozialdemokratischen "Arbeitsgemeinschaft". Soweit die Feststellung des Tatbestandes. Dann folgt die Kritik der "Münchener Post". Sie schreibt: "Der Leser mag sich an den Kopf fassen und fragen: Ist das auch wahr? Ja, ist das überhaupt möglich? Aber wir bitten ihn, sich zu beruhigen. Der Vertreter der "sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft" — es ist der Genosse Eduard Bernstein — hat den sozialdemokratischen Erbschaftsteuerantrag nicht etwa abgelehnt, er hat ihn nur eben — sticht angenommen! TaS geht aus seiner Erklärung hervor, in der er sagte, grundsätzlich! sei er natürlich auch- dafür, der Entwurf sei auch!

sehr gut ausgearbeitet, aber er trägt Bedenken, ob man der Regierung Steuern entgegenbringen dürfe, die sie gar nicht verlangt habe, und eben deswegen, schließlich und endlich — behalte sich die Fraktion ihre endgültige Stellungnahme zum sozialdemokratischen Erbschaftssteuerantrag vor —. Die Sache ist natürlich, obwohl sie zu heiteren Bemerkungen förmlich! herausfordert, sehr ernst. Die kleine neue Fraktion beginnt eben erst die Schwierigkeiten zu sehen, vor die sie sich durch ihren "prinzipienfesten Tiszsplink Bruch!" gestellt hat: das Problem der sogenannten "positiven Mitarbeit" steht riesengroß vor ihr aufgerollt. Daß man — wenigstens unter den derzeit gegebenen Umständen — keine Kriegskredite bewilligen dürfe, steht für sie fest. Wie ist es über, wenn es sich! darum handelt, die leider dennoch! notwendigen Kriegslasten in Steuerform unter den verschiedenen Schichten der Bevölkerung aufzuteilen? ... Daß es sehr töricht wäre, den praktischen Klaffenkampf auf dem Gebiete der Besteuerung aufzugeben, und den Vertretern der Besitzenden freie Hand zu lassen, das werden wohl auch! die meisten Mitglieder der "Arbeitsgemeinschaft", unter denen sich alte erfahrene Parlamentarier befinden, ganz gut einsehen. Aber man hat eben Angst vor den "Ganzfesten" und "Ziel klaren", die da sagen: ES ist eine klägliche Halbheit, Kredite zu verweigern und Steuern zu betöhligen. Ihr müßt alle Steuern ablehnen, auch! die im sozialdemokratischen Programm geforderten: Einkommensteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer!" Schließlich meint die "Münchner Post", daß die sozialdemokratische "Arbeitsgemeinschaft" bei praktischen Interessen auch ohne Fraktionszwang die Solidarität mit

der sozialdemokratischen Fraktion wahren müsse. Wie weit sich! diese Hoffnung erfüllt, wird mit Interesse abzuwarten sein. Der Anfang ist nicht darnach. Höchstpreise für Fleisch in Paris. Das Pariser Journal meldet, daß die Beratung im Pariser Stadtrat keinen Zweifel darüber lassen werden, daß für frisches wie Gefrierfleisch! Höchstpreise angesetzt werden. (Z.) Streik der Butterhändler in Lausanne. Die Butterhändler von Lausanne und Umgebung beschlossen wegen Einführung von Buttermilchhöchstpreisen den Markt vom Montag ab nicht mehr mit Ware zu beschicken. Die italienische Kammer näherte das Budget des Auswärtigen Amtes in geheimer Abstimmung mit 307 gegen 40 Stimmen an und vertagte sich! bis 6. Juni. Straßenbahnerstreik. Laut "(Wertere della Sera)" streiken in Genua die Straßenbahner, da die von ihnen wegen Sebensmittelteuerungen geforderte Lohnerhöhung nicht gewährt wurde. Aufgabe der amerikanischen Strafexpedition gegen Billa. Englische Blätter bestätigen die Tepestschle aus Washington, daß die amerikanische Regierung beabsichtige, auf das mexikanische Abenteuer zu verzichten, weil sie ein gesehen habe, daß die amerikanischen Truppen bei der Verfolgung sich! zu weit von ihrer Basis entfernen müßten. Amerika wolle es deshalb Carranza überlassen mit Villa fertig zu werden.

Offiziere trugen am Kopfe und Händen Verwundungen davon und befinden sich, nunmehr Reifervelazarett. (m.) Der Streit um die Bezahlung des Religionsunterrichtes in Nürnberg. Der Verwaltungsgerichtshof verwarf die Beschwerde des erzbischöflichen Kommissariats in

Nürnberg-Fürth' gegen den Entscheid der Regierung von Mittelfranken, welcher aussprach, daß die Stadtgemeinde Nürnberg nicht verpflichtet ist, den Religionsunterricht an den 8. Knabenklassen in Nürnberg zu bezahlen. Diamantene Hochzeiten. In voller körperlicher und geistiger Frische begingen in «Mömbis die Eheleute Georg Klotz und Frau Barbara, geb. Grünwald, ihr 60. Ehejubiläum. — In Weißenburg i. B. feierte Herr Kammachermeister August Büchel mit seiner Ehefrau Christina das Fest der diamantenen Hochzeit.

Allerlei. Vom Pferde erschlagen. Im städtischen Viehhof in Nürnberg wurde ein Trainfoldat von einem aufschlagenden Pferd so stark verletzt, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat. Mit dem Fahrrad zu Tode gestürzt ist der verheiratete Zimmermann Thomas Brüll in Unterschleißheim bei Würzburg, der dort den steilen Berg hinabfuhr und auf ein Fuhrwerk aufstieg. ! «. Von einer Kuh getötet. Der 49 Jahre alte Stukkateur Johann Müller in Höchstädt a. A. wurde von einer Kuh derart an die Wand gedrückt, daß er starb. Waldbrand. Im Forstamt Merzalben, Abteilung Spalterkraut, entstand durch Unvorsichtigkeit ein Waldbrand, der leicht eine größere Dimension hätte annehmen können. Dem Brand fiel eine Fläche von einem halben Hektar 10—12jähriger Kiefernbestand zum Opfer. Von allen Seiten herbeigeeilte Arbeiter löschten den Brand. Verunglückt. In Rheinostheim ist der bei der Firma Tickenhoff und Widmann beschäftigte 16 Jahre alte Zimmermann Alois Dorn von Hösbach! in den Main gestürzt und ertrunken. Das Opfer eines Denunzianten. Im Händse Eberthstraße 2 in Berlin vergiftete

die 28 Jahre alte Pförtnerfrau Rudolph sich und ihre drei Kinder im Alter von 8, 3 und feinem? halb Jahren durch« Leuchtgas. Ihr im Felde stehender Ehemann erhielt kürzlich« einen anonymen Brief, in dem seine Frau eines leicht «sinnigen Lebenswandels beschuldigt würde. Daraufhin machte der Mann seiner Frau in einem Briefe heftige Vorwürfe. Wiederbelungsversuche blieben erfolglos. und ihre Hände waren eiskalt. Er nahm sie, keinen Widerspruch, dulndend, mit stürmischer Zärtlichkeit in seine Arme und preßte sie an seine Brust, i "Also du bist mein! — Nachdem du mir gebeichtet hast, daß. du mich liebst, sollte ich dich, noch einmal lassen, du kleines, dummes Mädchen du! — Ich habe dir vorhin schon gesagt: Mögen deine Vorfahren Bauernfänger oder noch, schlimmeres gewesen sein, ich. frage nicht nach ihnen! Ich will bief) und ich nehme dich!" Sie lag wie leblos in seinem Arm. Ihre Widerstandskraft war gebrochen, und sie trank feine Küsse mit durstenden Lippen. Erst während sie langsam fest aneinandergeschmiegt den Weg fortsetzten, kam sie allmählich wieder zur Besinnung, und als er, am Gittertor vor der kleinen Billa haltmachend, lachend sagte: "Du ist man nun so alt geworden und bildet sich ein, leidlich« vernünftig zu sein und benimmt sich nicht anders wie der erste beste verliebte! Ladendiener, der seinen Schatz zu einem Stell dichein bestellt hat! Denke, Ilse, wenn einer aus der vornehmen Gesellschaft dieses Klatsch nestes den würdigen Professor Herrmann ge sehen hätte, wie er auf offener Straße fein zukünftiges Frauchen küßt" ... — Ta schlug sie in Angst und Sch«am die Hände vor das Gesicht. "O Gott, mein Gott, was habe ich getan!" "Einen Menschen zum

Glücklichsten der Sterblichen gemacht! — Und morgen komme ich« zu deiner Mutter." Er wollte sie noch einmal an sich« ziehen, aber sie hatte mit flie genden Händen an der Klingel gerissev, und der sch«lecht geölte Riegel an der Haustür wurde auch bereits mit knarrendem Geräusch zurückgeschoben. Christine hatte schon auf sie gewartet. Ta «mußte er sich« Begnügen, ihr die Hand zu küssen. Christine schloß mit einem energischen Ruck die Tür hinter Ilse und sagte kurz: "Tie gnädige Frau ist sehr ungehalten, daß Sie so lange bleiben. Gehen Sie man gleich« zu ihr hinein." < Ilse legte mechanisch Hut und Mantel ab und sah nicht, daß sie zu Boden glitten, als sie sie achtlos auf einen Stuhl warf. Ehrst- stine nahm sie wortlos auf und hing sie an den Ständer, i ""Hat Mama geschlitten?" "Natürlich!" war die kurze Erwiderung. Einen Moment noch« zögerte Ilse. Sie wußte, daß .ihr eine Szene bevorstand — und an diesem,216enb noch« Vorwürfe ertragen müs- sen! — Tonn durchschritt sie leise das Wohni zimmer und huschte über die Schwelle der Krankenstube. "Schliefst du, «liebe Mama?" "Welche Frage!" tönte es empört zurück. "Du weißt, paß. ich« nicht eher einschlafen kann, als bis ich- alle im Bett weiß. Aber das ist dir natürlich gleichgültig! Wie könnte man an die kranke Mutter daheim denken, wenn man sich amüsiert." "Liebe Mama, .es war zum ersten Male seit 'Jahren, und es soll nie wieder vorkom men." "So, also zum ersten Male? — Und wo warst du denn sonst, totenn du stundenlang abwesend bist?" Sie machte den Versuch, sich aufzurichten, weil ihr das Sprechen im Lie gen schwer wurde, und Ilse sprang hinzu, sie zu stützen. Sie erwiderte kein Wort. "Ich verlange ja auch gar nicht, daß du dich durch «mein Befinden

beeinflussen läßt," fuhr die Generalin erbittert fort; "dergleichen Ansprüche an meine Kinder zu stellen, Habeich mir schon lange abgewöhnt." , (Fortsetzung folgt.)

Allerlei. Allerlei. Vom Pferde erschlagen. Im städtischen Viehhof in Nürnberg wurde ein Trainffoldat von einem auGchlagenden Pferd so stark ver letzt, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat. Mit dem Fahrrad zn Tode gestürzt ist der verheiratete Zimmermann Thomas Brüll in Unterschleibach bei Würzburg, der dort den steilen Berg hinabfuhr und auf ein Fuhrwerk aufstieg. ! «. Von einer Kuh getötet. Ter 49 Jahre alte Stukkateur Johann Müller in Höchstädt a. A. wurde von einer Kuh derart an die Wand gedrückt, daß er starb. Wald brand. Im Forstamt Merzalben, Abteilung Spalterkraut, entstand durch« Unvor sichtigkeit ein Waldbrand, der leicht eine grö ßere Dimension hätte annahmen können. Dem Brand fiel eine Fläche von einem halben Hek tar 10—12jähriger Krefernbestand zum Opfer. Von allen Seiten herbeigeeilte Arbeiter lösch«ten den Brand. Verunglückt. In Rheinostheim ist der bei der Firma Tickenhoff und Widmann beschäf tigte 16 Jahre alte Zimmermann Alois Dorn von Hösbach! in den Main gestürzt und ertrun ken. Tas Opfer eines Denunzianten. Im Hänse Eberthstraße 2 in Berlin vergiftete die 28 Jahre alte Pförtnerfrau Rudolph sich und ihre drei Kinder im Alter von 8, 3 und feinem? halb Jahren durch« Leuchtgas. Ihr im Felde stehender Ehemann erhielt kürzlich« einen anonymen Brief, in dem seine Frau eines leicht «sinnigen Lebenswandels beschuldigt würde. Daraufhin machte der Mann seiner Frau in einem Briefe heftige Vorwürfe.

Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. und ihre Hände waren eiskalt. Er nahm sie, keinen Widerspruch, dulnd, mit stürmischer Zärtlichkeit in seine Arme und preßte sie an seine Brust, i "Also du bist mein! — Nachdem du mir gebeichtet hast, daß. du mich liebst, sollte ich dich, noch einmal lassen, du kleines, dummes Mädchen du! — Ich habe dir vorhin schon gesagt: Mögen deine Vorfahren Bauernfänger oder noch, schlimmeres gewesen sein, ich. frage nicht nach ihnen! Ich will bief) und ich nehme dich«!" Sie lag wie leblos in seinem Arm. Ihre Widerstandskraft war gebrochen, und sie trank feine Küsse mit durstenden Lippen. Erst während sie langsam fest aneinandergeschmiegt den Weg fortsetzten, kam sie allmählich wieder zur Besinnung, und als er, am Gittertor vor der kleinen Billa haltmachend, lachend sagte: "Ta ist man nun so alt geworden und bildet sich ein, leidlich« vernünftig zu sein und benimmt sich nicht anders wie der erste beste verliebte! Ladendiener, der seinen Schätz zu einem Stell dichein bestellt hat! Danke, Ilse, wenn einer aus der vornehmen Gesellschaft dieses Klatsch nestes den würdigen Professor Herrmann ge sehen hätte, wie er auf offener Straße fein zukünftiges Frauchen küßt" ... — Ta schlug

jst ähnlich« anzuwenden. Er eignet sich in erster 1 Linie für Hafer und Sommerweizen (viel leicht noch Sommerroggen), während Gerste die reiche Stickstoffgabe weniger verträgt. Be nötigt werden ca. zwei Zentner auf das Tag werk. Ein anderes sehr empfehlenswertes Bekämpfungsmittel ist Pas kräftige Eggen dev Sommersaaten an sonnigen Tagen, wertn der Drill noch« im ersten Jugendwachstum

'ist. Dis Landwirte sollten -ihre «wirklich' unbegründet« Furcht vor der Anwendung einer geeigneten (leichteren) Egge zur Bekämpfung dieses Un krautes ablegen > umsomehr, als durch,' zahl-, reiche Beispiele «unb günstige Erfolge diese Frage der Unkrautbekämpfung und Saatzpflege genügend ausprobiert ist. Wir müssen es uns des Raummangels wegen leider versagen auf die Einzelheiten der Anwendung der verschie denen Bekämpfungsmittel Näher einzugehen, stehen aber gerne mit Anleitung und Rat zur Verfügung. — K. Landw. Winterschule Lands hut. . Niederbayerische Nachrichten. RirillMerische Nachrichten Ein niederbaheriWpr Held. Ws die Franzosen am 20. Juli 1915 einen Angriff auf die vorderste Stellung des Landwehr-Infan. terie-Regiments Nr. 2 am B-Kopf ansetzten, eilte Vizefeldwebel der Landwehr Josef Taubeneder der 9. Kompagnie von Forsthub, BW Griesbach,, verheirateter Metzger zu Obernzell bei Passau und Vater von drei Kindern, un ter rücksichtslosem Einsätze seines Lebens zu den Unterständen zurück, holte die gegen das überwältigende Artilleriefeuer in Deckung gegangenen Mannschaften heraus und spornte sie durch sein eigenes Beispiel so mächtig an, daß sie ihm willig mitten durch« den Mörder rischen Geschotzhagel auf die Kuppe folgten. Tort leistete Taubeneder den inzwischen in die vorderste Stellung eingebrochenen Feindein ungeachtet der vernichtenden Wirkung ihrer Artillerie und Maschinengewehre hartnäckigen Widerstand und hielt mit dem schließltch auf 8 Mann zusammengeschmolzenen Häuflein die weit überlegenen Franzosen so lange in Schiach, bis Unterstützungen herbeikamen, mit deren Hilfe er sogar zu einem

wuchtigen Gegenstoß vorging, wobei es gelang, die vorderste Stellung zurückzuerobern und 60 Mann gefangen zu nehmen. Durch« dieses zähe Ausharren hatte Taubeneder eine Festsetzung des Gegners am rückwärtigen Hange des B-Kopfes vereitelt und den von ihm selbst verteidigten Teil der Stellung vor Verlust gerettet. Ta er auch, am 22. in den Kämpfen bei Sch«, durch glfeich rühm liche Tapferkeit, Umsicht und Entschlossenheit hervortrat, erhielt er zu den schon früher erworbenen Auszeichnungen mit dem Eisernen Kreuz und Militär-Verdienstkreuz noch die 1. Klasse des Eisernen Kreuzes und die Gol dene Medaille. DrtlIbekämpfung. Der gefährlichste Feind unsrer Sommersaaten, der Hederich, oder Drill, droht heuer wieder stark aufzutreten. Daher besteht aller Grund dieser Gefahr, so weit es uns die durch, den Krieg beschränkten Mittel tzrlamben, vorzubeugen bzw. zu verringern. Mehrr und mehr hat sich, in den vergangenen Jphr-en das Verfahren eingebürgert, den Drill durch, Bespritzen mit ziemlich kräftigen Eisenvitriollösungen (20 bis 25 Prozent) abzu töten. Leider ist Heuer dieses Bekämpfungs mittel nur sehr schwer zu erreichen und ist überdies im Preise außerordentlich« gestiegen. Daher werden viele Landwirte gezwungen sein, die Bekämpfung mit besonders fein gemahlenem Kainit und, wenn noch« erhältlich, mit Kalkstickstofs vorzunehmen. Kainit dieser Art dürfte bei raschem Zugreifen noch zu bekommen sein und kosten dgvon 50 Kilo 2,70 Mark. Man streut mindestens 5 Zentner auf das Tag4 Werk am frühen Morgen, wenn die Saaten noch« stark betaut sind. Darauf folgendes klares Wetter begünstigt die Wirkung. Kalkstickstoff

Dienstesnachrichten.
 Dieustemchrichtev.
 Staatsekseñöhncvwaltrms.
 Versetzt wur de in etatsm. Weise
 auf Ansuchen: der Ober-
 stationsmeister Joh. Zitzelsberger
 von Pilsting nach« Frontenhausen.
 Ernant in etatsm. Eì genschaft ab 1.
 April c. zu Lokomotivheizern die
 Gehilfen Mich«. Fischer, und Franz
 Spann in Landshut; zu
 Wagenwärtergehilfen dieGehilfen
 Alois Achatz, Jos. Baumer in
 Plattling, Mich«, Niedermeier in
 Passau.

Kameraden, da zum Laden keine
 Zeit blieb, -eine gute Weile der
 mehrfachen Uebevmacht mit dem
 Kolben erwehrte. Zum
 EisernenKreuz erwarb sich Holzner
 nun auch die Silberne Medaille. —*
 Das Militär-Berdienstkre uz 3.
 Klasse mit Schwertern wurde dem
 Aufseher der Alten Pinakothek in
 München, Herrn Hosts Bogner,
 Gefreiter im Landstnrm-
 JnsanterieBataillon Landshut
 verliehen. —* Befördert wurden zu
 Oberleutnants ohne Patent in der
 Reserve der Kavallerie bejc Vizew
 achtmeister Ferdinand Frhr. v.
 SteinLiebenstein zu Barchfeld des 2.
 Schweren Reiter-Regiments, in der
 Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots
 die Vizefeldwebel Franz Hilz und
 Franz Breitenstein, beide von
 Landshnt. —* Herr
 Oberbürgermeister Hof rat Marsch
 all ist gestern aus seinem Er-
 holungsurlaub zurückgekehrt. Er
 übernimmt morgen die Leitung der
 Magistratsgeschäfte wieder. —*
 Ehrung nach! dem Tode. Ten An-
 gehörigen des vor kurzem auf dem
 Felde der jEhre gefallenen Offiziers-
 Stellvertreters der 11. daher.
 Minenwerferkompagnie Herr Tino
 von Kichchbaum wurde das Eiserne
 Kreuz über sandt, das dem
 verblichenen Helden zudedacht
 war, ihn aber nicht mehr erreichte.

Damit War die Mitteilung
 verbunden, daß demselben die
 Ehre der Anheftung des
 Ehrenzeichens durch den
 Kronprinzen des Teutschen Reiches
 zu gedacht war. Diese Ehre konnte
 Hm aber sticht mehr zuteil werden
 und nun wird das Kreuz das letzte
 Andenken an den teuren To ten für
 die schwergeprüfte Familie bilden.
 —* T i e erste Beratung der städt.
 Etats kommission, d ie gestern
 nachmittags stattfinden sollte,
 nahm nach! stürmischem Anfang
 ein vor zeitiges Ende, da die
 Mitglieder des
 Gemeindekollegiums, ehe sie in
 die Beratung eintra ten,
 Zurücknahme der Erklärung des
 Herrn M--R- Gerstenecker in der
 letzten Magistrats sitzung, in
 welcher dem! Aemeindekollegium
 Voreingenommestheit zum Vorwurf
 gemacht wird, verlangten. Ta dies
 astscheinend nicht geschah,
 entfernten sie sich unter Protest.
 Tie heutige Kummulativsitzung wird
 Wohl auictji in dieser Frage Klärung
 bringen. —* Z u den
 Verhandlungen gegen den früheren
 Gewerbebankdirektor Becher am 9.
 Mai und gegen Becher und Gen. am
 16. Mai werden je 100 Einlaßkarten
 ausgegeben. An meldungen haben
 vom 20. bis 28. April zu erfolgen.
 Ohne Karte hat daher niemand Zu-
 tritt zum Sitzungssaal. Es ist dies
 der ein zig richtige Weg, um dem zu
 erwartenden Massenandrang von
 Neugierigen zu steuern. —* Unfall.
 Einer Frau, die in einem Hastse der
 Altstadt beschäftigt war, fiel eine
 Kleiderbürste aus ein tiefer
 gelegenes Glas dach! in den
 Hofraum. Die Frau stieg auf das
 Glasdach!, um die Bürste zu holen,
 brach hierbei durch! und verletzte
 sich durch zahlreiche Schnitte an
 Armen und Füßen und einer
 Quetschung des Hinterkopfes. Sie
 nutzte ins Krankenhaus Achdorf
 eingeschasst werden. —* Unser
 Elektrizitätswerk, die Dampfturbine

und die Ueberlandzentrale. In der
 letzten Debatte über die Erbauung
 einer Teerdestillationsanlage tot
 Gemeindekollegium stellte Herr
 Gemeindebe vollmächtigter Rieger
 die Anfrage, ob Herr Direktor
 Scheller überzeugt sei, bafr in un-
 serem Elektrizitätswerk der Antrieb
 mit Die selmotoren beibehalten
 werde, oder ob spä ter nicht auf
 Tampturbinen übergegangen wer-
 de, oder ob nicht ein Astschluß an
 das Wal ch,ensseeobjekt mit einer
 Stilllegung oder Re servestellung
 unsres Elektrizitätswerkes zu er-
 warten sei. Herr Direktor Scheller
 meinte hier zu, auch! Mejfe Fragen
 seien im Magistrat be reits
 angeschnitten worden.
 Dampfturbinen können bei 800 bis
 1000 PS. mit den Diesel motoren
 konkurrieren. Bei gleichwertiger Lei-
 stung werde man aber doch! nicht
 daran den ken, die vorhandenen
 Dieselmotoren heraus zureißen
 und dafür Tampturbinew einzubau-
 en. Unser Elektrizitätswerk
 könne ruhig noch auf 1200 PS.
 ausgebaut werden und bis dahin
 .fei auch die Destillation berechnet.
 Was einen Astschluß an das
 Walchenseeprojekt oder das
 "Bayernwerk" anlange, so sei zu
 sagen, daß wir den Strom nicht so
 billig beziehen können, als wir ihn
 selbst herstellen. Ta unser Werk ein
 Gleichstromwerk sei, müßte der
 Strom des Bayernwerkes
 umgeformt werden, was wie der e
 in hübsches Geld kosten würde und
 20 bis 25 Prozent Stromverlust
 bedeuten würde. Man rvchjne
 damit, daß das Bahernwerk den
 Strom mit 3,8 Pfg. an
 Großabnehmer ver kaufen würde,
 Während die reinen Betriebs kosten
 (ohne Verzinsung usw.) unsres Elek-
 trizitätswerkes 1,9—2 Pfg. betragen.
 Es sei daher immer rentabel, bei
 den Tichelmotoren zu bleiben bis
 zu 1000 bis 1200 PS. Sollte dann
 aber der Stromnachfrage nicht
 mehr Ge nüge geleistet werden

können, dann könne ein Handelsgeschäft gemacht werden, indem verfehlende Strom vom Bayernwerk bezogen und unsrer Industrie zugeleitet werden. —* Kartoffel- und Ale: isscherhebung. Gemäß Bundesratsverordnung findet am 26. April 1916 eine Erhebung der Vorräte von Kartoffeln sowie von Erzeugnissen der Kartoffelrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation statt. — Am gleichen Tage erfolgt ferner gemäß Paragraph 19 der Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern über die Regelung des Fleischverbrauchs eine Bestandsaufnahme von Fleisch, Wild, Geflügel und Kaninchen. —* Volkshochschule in. Aus dem Vortrage am 28. März "Der Kampf in den Lüften" konnte der Reinertrag mit 70 Mark dem Roten Kreuz, der Kriegsfürsorge und dem Vaterlandsdanke überwiesen werden. Mit diesem Beitrage erhöhen sich die Leistungen dieses Vereins für kriegswohlthätige Zwecke auf 1381 Mark. —* Der Altöttinger Wallfahrer-Verein hält, wie in seiner letzten Versammlung beschlossen wurde, voraussichtlich am 1. und 2. Juli seine diesjährige Wallfahrt nach Altötting ab. —* Eine Ausstellung von Gelatinen speisen hatte der Kath. Frauenbund im Laden des Herrn Rentiers Grundner veranstaltet. Was da dem Auge geboten wurde, erregte allgemein Bewunderung. Die Speisen boten in dem künstlerisch geschmückten Raume einen entzückenden Anblick. Aber auch ihr Wohlgeschmack fand bald Anerkennung bei den zahlreichen Besuchern. In den fleischarmen Zeiten wird Gelatine der Hausfrau es möglich machen, die fehlenden Stoffe zur Ernährung zu ersetzen, die knappen zu strecken. Der hohe Nährwert, die gute Bekömmlichkeit

und die reiche Abwechslung in der Verwendung werden der Gelatine auch! diejenigen zu Freunden machen, die ihr jetzt mißtrauisch noch gegen! überstehen. Wie die rege Teilnahme an den Kochlucheu beweist, haben die Bestrebungen des Kath. Frauenbundes bei den hiesigen Hausfrauen Anklang gefunden. —* Ein Konzert zu Gunsten der Kriegsinvaliden-Fürsorge in Bayern fand am letzten Sonntag abends im Stadttheater hier statt. Das reichhaltige Programm wurde von der Sopranistin Frau Else Remak, vom Frau Hanna Vogt-Vilseck, Mezzosopran, Frl. Tor. Pichler, Violinvirtuosin und Herrn Wolfgang Vogt-Vilseck, Helden tenor zur Durchführung gebracht. Die Klavierbegleitung hatte Herr Kapellmeister Tr. Raßbach-München übernommen. Frau Remak brachte Schubert-, Schumann- und Straußsche Lieder, die Arien der Elisabeth aus Tannhäuser und aus Fidelio zum Vortrage. Die Sängerin verfügt über eine Stimme von bedeutendem Umfang und besonders in dramatischer Steigerung gewaltiger Stärke. Frl. Pichler ist eine vielversprechende Virtuosin ihres Instruments. Herr und Frau Vogt schienen beide besonders disponiert zu sein, doch! trugen sie nach Kräften das Ihre zur Bereicherung des Abends bei. Die Bestimmung des Hauses wies gähnende Lücken auf, wie sie in der letzten Zeit gebräuchlich zu werden scheinen. Der Krieg und die Frühlingsluft üben eben ihre Wirkung aus.

ter und die gebrochenen Augen der Toten, die, da es bitter kalt war, noch! wohl erhalten geblieben waren. "Erst wollen wir sie rächen, und dann wollen wir ihnen das Begräbnis richten", schrie der Kommandeur. Mit wildem Elan

stürzten die Franzosen weiter vorwärts und fielen in die eingetrommelten Gräben, die die Deutschen längst verlassen hatten. Aber auch, das Versprechen, das der Offizier den Toten gegeben hatte, konnte nicht eingelöst werden. Kaum hatten sich die Franzosen in dem verlassenen Graben festgesetzt und sich, angesichts ihn in Verteidigungszustand zu setzen, als die deutschen Batterien in rascher Erkenntnis der Lage ihrerseits den Graben unter Feuer nahmen und ihn mit einem Eisens Hagel bedeckten, der die Franzosen zu verischen schütten drohten. So mutzten sie wohl oder übel den Rückweg antreten, den grausigen Weg an den Toten vorbei, der ein umso furchtbarer Leidensweg wurde, als die zurückflutende Menschenwelle unter dem Sperrfeuer der Deutschen entsetzlich zu leiden hatte." letzte Verfügung für den Sturmangriff treffen. "Man soll mit den Batterien Fühlung nehmen," — "Telephonverbindung ist gestört." — "Und die Mannschaften der Telegraphenabteilung?" — "Tot!" Kaum dämmerte im Osten der Morgen, als die Musik, die fröhliche Marschweisen spielte, plötzliche verstummte. "Weshalb spielen die Leute nicht mehr?" Ein Soldat kam herbeigelaufen und schrie: "Es hat eine Granate unter die Musiker eingeschlagen und alle zerrissen." Und nun kam der Sturm. Nervös und pasend wie Stiere, die blindwütend zum Stotz ausholen, stürmten die Franzosen, den Kops gesenkt, in die Richtung der schwarzen Linie vor, die den Wald in der Dämmerung zeichnete. Über die Deutschen, die sie zu finden hofften, fanden sie nicht. Sie stießen auf die toten Franzosen, die haufenweise aus der Straße umherlagen. Die Truppe machte Hakt und sah schäuernd, daß sie gegen einen Wall an Leichen

vorstürmte. Die heraufsteigende Sonne schien auf die wachsblassen Gesichter

Letzte Posten. Letzte Posten. 12 Schiffe überfällig. Genua, 17. April. Die hiesigen Schiffsfahrtsgesellschaften teilen den Blättern mit, daß, außer den bereits als versenkt gemeldeten Tampfern 12 Schiffe als überfällig bezeichnet werden müssen, davon einige bereits seit 14 Tagen. (Z.) 3 lie am faul in Vorbereitung. Sd. London, 17. April. "Daily News" erfährt aus Washington: Wilson arbeitete gestern den größten Teil des Tages an der neuen Note an Deutschland. Man glaubt, daß (sie fertig ist. Es ist aber noch nicht sicher, Ob sie sofort abgeschickt oder noch zurückgehalten wird, um sie den führenden Männern des Kongresses vorzulegen. Der Inhalt wird streng geheim gehalten. Man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß, darin eine neuerliche Aufzählung der durch die Unterseeboote im letzten Jahre begangenen Rechtsverletzungen enthalten sein wird. Man glaubt nicht, daß, die Note ein Ultimatum in dem Sinne sein wird, daß darin eine Frist gestellt ist. Man hat in Washington guten Grund anzunehmen, daß Berlin keinen Bruch wünscht und ist von demselben Geist beseelt, will aber die Angelegenheit nicht auf die lange Bank schieben.

Literarisches. Literarischer. Wie wir unser Eifern Kreuz erwarben. Selbsterlebnisse. Nach! persönlichen Berichten der Inhaber des Eisernen Kreuzes 1914, bearbeitet von Friedrich Freiherr von Tinnck-> Lage-Campe. Teutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin. -Preis des Vierzehntag-Heftes 50 Psg. — Es gibt wohl kaum ein Buch!, das einer lebhafteren Anteilnahme

sicherer sein dürfte als das vorliegende, in dem die kühnsten Taten der einzelnen, welche die Weltgeschichte nicht verzeichnet, hier der Nachwelt überliefert werden. Die Träger des Eisernen Kreuzes berichten selbst über ihre und ihrer Mitkämpfer Taten. Jedes Heft enthält eine farbige Kunstbeilage 24 Seiten im Groß-Oktav-Format. Edgar von Schmidt-Pauli, Kriegs-Ritte. Erlebnisse eines Kavallerie-Offiziers. Mit 1 farbigem Titelbild von Ernst Heilemann. (Berl. Im, Verlag Tr. Ehsler u. Co.) Preis 1.50 Mk. Der Verfasser ist durch seine feinen, fröhlichen und munteren Berichte schnell bekannt und beliebt geworden. Was er in seinem hier angezeigten Buche "Kriegs-Ritte" dem deutschen Volke — namentlich! aus dem Osten — erzählt, wird weit über den Krieg hinaus Wert und Bedeutung behalten und überall aufmerksame, dankbare Leser finden. Wäre es nicht bei einer aus Anlaß des Krieges erlittenen Beschädigung versorgt? Ein 1 Merkbuch für jeden Krieger bis zum Feldwebel! aufwärts von Temmig, Rechnungsrat und Geh., 1 exped. Sekretär der Rentenabteilung des Kriegs-Ministeriums. 5. bis 9. bedeutend erweiterte 1. Auflage. Preis 40 Pfennig. (Gerhard Stalling, Verlag des Deutschen Offizierblattes, Oldenburg.) Georg Ducti, 1« die Bayern! Heitere Geschichten aus dem Westen. Reich illustriert. (Verlag der "Lustigen Blätter", Tr. Ehsler u. Co., G. m. b. H., Berlin SW) 68: Markgrafenstraße 27.) Preis 1 Mark. — Der wüchsiger übersprudelnde Humor läßt den Leser aus dem Lachen gar nicht herauskommen. Die drastische Art, mit der es der Autor als echter Münchener versteht, allerlei lustige Erlebnisse seiner Landleute zu schildern, wird überall inniges Vergnügen bereiten. Das sind nicht

nur die Bayern, die durch ihre Tapferkeit der Schivecken aller Feinde Deutschlands wurden, sondern das sind die köstlichen braven Menschen, wie sie nur in Deutschland gedeihen und in Deutschland — geliebt werden! Georg Mühtenschildt, Im Wurschkessel. Kriegsschnurren oder gepfefferte Worte und Bilder über unsere Feinde. Mit farbigem Titelbild. (Verlag fcter "Lustigen Blätter", Tr. Ehsler n. C., G. m. b. H., Berlin SW: 68, Markgrafenstraße 77.) Preis 1 Mark. — Die köstliche, scharf pointierte Form, mit der hier in Wort und Bild die alberne Großmäuligkeit der feindliche Maulhelden gegeißelt und verspottet wird, wird in ganz Deutschland, namentlich! aber in den Schützengräben große Heiterkeit erregen. Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13 Bände. Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Strassen. Band II: Vierfüßler, Insekten und Spinnenkerfe. Neubearbeitet von Richard Hehmons unter Mitarbeit von Helene Hehmons. Mit 367 Abbildungen im Text, 20 farbigen und 15 schwarzen Tafeln, 7 Toppeltafeln und 4 einseitigen Tafeln nach Photographien und einer Kartenbeilage. In Halbleder gebunden 12 Mark. Bulgarien und die Bulgaren. Von Tr. Kurt Floericke. Mit zahlreichen Abbildungen, einer Reliefkarte von Bulgarien und einem farbigen Umschlag. Preis geheftet 1 Mark, gebd. 1.80 Mark. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung. Im Auto durch! Feindesland von Paul Grabein. Verlag Ullstein u. Co., Berlin und Wien. Preis 1 Mark. Ta-Buch, Paul Graebins stellt die

modernste Technik des Welt kriegs
dar, den Krieg im Auto.

Fahrzeit ber elektrischen
Sttaßenbahn. Fahrzeit ber
elektrische» Sttaßeabab». Ab
Dreifaltigkeitsplatz: Vorm. Nachm.
Abends 825 3.W x 31 3.37 8.37 3.55
8.43 6.26 9.12 12.00 4.06 6.03 8^T
7.00 9.25 12.24 4.16 6.18 9.22 7.27
9.36 12.48 4.35 0.32 9 54 7.50 10.01
12 56 4.46 6.45 10.26 8.00 10.13
102 4.57 6 57 10.55 8.21 1024 1.20
5.18 7.20 8.28 10.52 1 30 5.33 7.30
8.40 11.00 1.47 5.48 7.47 8.55 11.30
1 53 8.01 2.20 8 07 2.40 8.13 2 56
819 « 3.12 Die vom
Dreifaltigkeitsplatz kommenden
Wage» durchfahren die
nachbenarmte» Haltestellen:
Theaterstraße (Luitpoldbr.) 1,0
Minuten später. Rosengaffe
(Neustadt) 2,0 " "
Zweibrückenstraße 3,5 " "
Bismarckplatz 5,0 " " >
Johanntsstraße (Schlachth.) 6,5 " "
Mittl Seligenthalerstraße 7,5 " "
Hauptzollamt 8,5 " " Ueberführg.
(Güterbhf.) 9,5 " " Ab Bahnhof:
Vorm. Nachm. Abends 6.14 9.12
12.12 4.06 6.03 9 06 6.45 9.25 V2.36
4.21 6.18 9.38 7.15 9.46 12.42 4.29
6.32 10.10 7.38 9 55 1.07 4.46 6 45
1045 7.44 10.13 1.13 5.02 7.(2 8.05
10.35 1.35 5.18 7.13 8.12 10.45 1.41
5.33 7.35 8.1 11.15 2.08 5.48 7.47
8.40 11.45 2.20 8.01 8.65 2.40 8.13
2.56 8.19 3.12 8.25 3.26 8.31 3.42
8.37 3.55 Die vom Bahnhof
kommenden Wagen durch fahren
die »achbenanmen Haltestellen:
Ueberführg. (Güterbhf.) 0,5
Minuten spät«. Hauptzollamt 1,5 " »
Weiche Seligenthalerstraße 2,5 " "
Johanntsstraße (Schlachth.) 3,5 " »
Bismarckplatz 5,0 " »
Zweibrückenstraße 6,5 " .
Rosengaffe (Neustadt) 8,0 " "
Theaterstraße (Luitpoldbr.) 9,0 " "